

Emmetten

Grosser Empfang für Res Schmid

Die Emmetter bereiteten ihrem neuen Regierungsrat Res Schmid ein rauschendes Fest. SVP-Präsident Toni Brunner kam persönlich vorbei, um zu gratulieren.

VON RICHARD GREUTER

Den Wahlsonntag verfolgte die Emmetter Bevölkerung wohl mit Argusaugen. Schafft er es oder schafft er es nicht? Um 15 Uhr, nach Auszählung der Buochser Stimmen, stand fest, dass Emmetten nach 32 Jahren wieder in der Nidwaldner Regierung vertreten ist. Urs Müller, der nun an Stelle von Schmid in den Landrat nachrückt, trommelte seine Leute zusammen. Sie bereiteten dem frischgebackenen Regierungsrat Res Schmid einen grossartigen Empfang, der von der Emmetter Trinklergruppe mit grossem Geläute eröffnet wurde. Kaum war die Trinklergruppe abgetreten, folgte der Auftritt der Musikgesellschaft Emmetten, die dem 52-jährigen SVP-Politiker mit dem rassigen Marsch «San Carlo» gratulierten. Später taufte Dirigent Toni Käslin einen Emmentaler Marsch kurzerhand um in «Res-Schmid-Marsch». Dazwischen sorgte der Ski-Club Emmetten für das leibliche Wohl.

Sackmesser für Cervelat

Für die grösste Überraschung sorgte zweifellos der Toggenburger Nationalrat Toni Brunner. Sogleich nach der Elefantenrunde des Schweizer Fernsehens reiste er nach Emmetten. Als er in Begleitung des Nidwaldner Weibels Sepp Camenzind die Mehrzweckhalle betrat, wurde er mit tosendem Applaus empfangen. «Es ist das erste Mal, dass ich mit einem Weibel auftrete», sagte Brunner der begeisterten Menge. Wiederum tosender Applaus. Brunner übergab dem neuen Regierungsrat ei-



Schlüsselübergabe: Landammann Beat Fuchs ermöglicht Res Schmid symbolisch den Zugang zum Regierungsgebäude.

BILD ROGER ZBINDEN

nen Rucksack mit dem SVP-Parteiprogramm, einer Mütze und einem Sackmesser: Mit dem Sackmesser könne er zwischen den Sitzungen auch mal einen Cervelat essen, sagte Brunner.

Landammann gab Schlüssel

Es folgten zahlreiche Gratulanten, unter anderem auch die Nidwaldner Regierung, die Res Schmid in corpore die Ehre erwies. Landammann Beat Fuchs übergab ihm einen symbolischen Schlüssel für das Regierungsge-

bäude und empfahl Schmid, auch mal eine Ruhepause einzulegen. Eine spezielle Gratulation erhielt Schmid von Ueli Amstad, der ihn einen Überflieger nannte. Der SVP-Kantonalpräsident Peter R. Wyss, der Amstad zur Wiederwahl und Schmid für den Einzug in die Nidwaldner Exekutive beglückwünschte, sprach von einem Freudentag für die Partei. Aber auch von einer konsequenten Politik: «Man muss den Mut für eine andere Meinung haben und auch dafür hinzustehen.» Später erhielt Emmetten auch noch Besuch

von Obwaldner Parteikollegen: Nationalrat Christoph von Rotz und Parteipräsident Albert Sigrüst.

Abschied vom Traumjob

«Ich war schon überrascht, dass ich es als Nichtnidwaldner im ersten Wahlgang geschafft habe», erklärte Res Schmid, der das Fest mit seiner Gemahlin Edith sichtlich genoss. Gegenüber unserer Zeitung räumte Schmid ein, dass ihn die Trennung von seinem Traumjob als Chef-Testpilot bei der Armasuisse schon schwer falle.

EXPRESS

- ▶ Mit Res Schmid sitzt nach 32 Jahren wieder ein Emmetter in der Regierung.
- ▶ Dies war Emmetten ein stimmungsvolles Fest mit prominenten Gästen wert.

Während sich viele ob dieses Erfolgs die Augen rieben, zeigten sich die SVP-Anhänger wenig überrascht. «Ich war überzeugt, dass er es schafft, Res Schmid ist sympathisch und hat eine gute Ausstrahlung», sagte der bekannte Rolling-Stones-Fan Kusi Murer. Etwas genauer formulierte es Pius Furrer, selber neu gewählter Landrat aus Ennetbürgen: «Ich denke, die Thematik um den Flugplatz Buochs und der politische Druck gegen die Pilatus Flug-



«Es ist das erste Mal, dass ich mit einem Weibel auftrete.»

TONI BRUNNER,
PRÄSIDENT SVP SCHWEIZ

zeugwerke haben Res Schmid zum Durchbruch verholfen.» Dies auch die Meinung von Nationalrat Toni Brunner, der überall Hände schüttelte und auch gegenüber unserer Zeitung bereitwillig Auskunft gab: «Der Flugplatz Buochs und die Pilatus-Werke sind ein wenig das Herz von Nidwalden», meinte der 36-jährige SVP-Politiker.

Zeichen für Frauen ist nötig

Der Ausgang des zweiten Wahlgangs für die Regierungsratswahl am 2. Mai ist nach dem Wochenende berechenbar. Es ist davon auszugehen, dass FDP und CVP noch je einen Sitz holen.

Die CVP hat es jetzt in der Hand, wichtige Weichenstellungen zu Gunsten der Frauen zu machen. Das Bild von den fünf Männern in Schwarz spricht Bände: Es braucht nicht nur einen Farbtupfer, sondern wieder Frauen, gerade in einem siebenköpfigen Gremium. Eine reine Männerregierung ist alles andere als zeitgemäss in einer Gesellschaft mit etwas mehr als 50 Prozent Frauenanteil.

Die Wahlchancen ihrer Kandidatin Maria Wyrtsch kann die CVP durch den Rückzug ihres männlichen Kandidaten Alois Bissig erhöhen. So würde sie den Weg für zwei Frauen in der Regierung ebnen. Denn es ist davon auszugehen, dass die FDP ihre Kandidatin Yvonne von De-

grossen Überraschung gleich. Wenn sie es trotzdem versucht, dann, weil ihr Ergebnis gemessen am Potenzial

NACHLESE

Markus von Rotz



der kleinen Partei so schlecht nicht war. Die Parteien entscheiden noch diese Woche.

Speziell wäre das Szenario, dass die FDP ihre Kandidatur zurückzieht, weil sie schon zwei Sitze hat und rechnerisch keinen Anspruch auf einen dritten erheben kann. Denn mit 17 (FDP), 18 (CVP) und 19 Sitzen (SVP) im Landrat sind die drei bürgerlichen Parteien gleich stark. Dass die FDP durch einen Verzicht bewusst einer anderen Frau, nämlich der Kandidatin der Grünen, den Weg



schwanden, Bestplatzierte der Nichtgewählten, im zweiten Wahlgang in die Regierung bringt.

Die Wahl der grünen Kandidatin Claudia Dillier, die wohl auch wieder antritt, käme angesichts der Ergebnisse des ersten Wahlgangs einer

ebnet, wäre zwar kühn, ist jedoch auch darum unrealistisch, weil das die bürgerlichen Partner nicht goutieren würden. Aber auch ein zweiter Wahlgang mit drei Frauen wäre auf jeden Fall ein interessanter Kontrast zum erwähnten Bild von den fünf bereits gewählten Männern.

Hergiswil

Das Dorf feiert Hans Wicki

Das Lopperdorf hatte viel Grund zum Feiern: Nach sechs Jahren «Abstinenz» ist Hergiswil wieder in der Regierung vertreten.

Gross war am Sonntag die Freude in Hergiswil, und dies quer durch alle Parteien hindurch. Alle feierten ihren Gemeindepräsidenten Hans Wicki als neuen Regierungsrat und zogen für einmal am gleichen Strick – ob grün oder rot, ob rechts oder links. «Du bist der geborene Exekutivpolitiker», verkündete FDP-Präsident Guido Thalmann einleitend. Applaus von allen Seiten, von allen Parteien, von allen Generationen. Die Wahl von Hans Wicki sei für Hergiswil von grosser Bedeutung, so Guido Thalmann. In Anbetracht der anspruchsvollen Aufgaben wünschte er ihm «Hartnäckigkeit, Erfolg und Befriedigung».

Unorthodoxer Wahlkampf

Gemeindevizepresident Martin Blättler sprach von einem «bedeutenden Tag für Hergiswil». Auch er gab seiner Freude Ausdruck, dass Wickis unorthodoxer Wahlkampf von so viel Erfolg gekrönt wurde. «Der neue Rucksack, den Hans Wicki nun anzieht, ist alles andere als klein», so Martin Blättler. Und: Als scheidender Gemeindepräsident hinterlasse Wicki ein Vakuum, das es zu füllen gelte.

Rund 500 Leute fanden den Weg in den Loppersaal, um dem Gewählten zu gratulieren. Unter ihnen auch zahlreiche Leute aus anderen Gemeinden, auch wenn Hergiswil zurzeit mit dem Auto nur via Kriens und Horw erreichbar ist. Unter den vielen Gratulanten befand sich auch die gesamte Regierung. Landweibel Sepp Camenzind hatte gleich den Mercedes-Bus hervorgeholt, um die Nidwaldner Regierung in corpore nach Hergiswil zu chauffieren. Landammann Beat Fuchs meinte zu Hans Wicki: «Regierungsrat zu sein ist manchmal ein «unmöglicher Job», aber immer eine faszinierende Aufgabe.»



Ein glücklicher Hans Wicki stösst mit seinem Vater Hans Wicki senior auf seinen Wahlerfolg an.

BILD CORINNE GLANZMANN

Taten statt nur Worte

An der Wahlfeier dabei waren nicht nur Vertreter aus Politik und Gesellschaft, sondern auch der Musikverein, der Jodlerklub und weitere Vereine oder deren Delegationen.

Der Gewählte selber gab sich gewohnt souverän und nahm die Gratulationen mit sichtlicher und ehrlicher Freude entgegen. Als Höhepunkt trat er selber ans Rednerpult und sagte: «Ich will Ihnen hier und heute keine Regie-

erklärungen abgeben. Die Bevölkerung erwartet von uns Politikern nämlich in erster Linie Taten, eine glaubwürdige Politik und Leistungen, die sich sehen und messen lassen.» Als Regierungsrat wolle er deshalb nicht nur mitreden, sondern den Kanton Nidwalden aktiv mitgestalten und einen Schritt vorwärts bringen, so Hans Wicki. «Statt grosser Worte möchte ich Taten sprechen lassen.»

KURT LIEMBD